

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **54 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz

Sie lesen in dieser Nummer ...

Moral ohne Gott

Börsen-Astrologie für Hirtenknaben

Spukgeschichten

Vom Wesen der Information

Gedanken eines alten Freidenkers

Der Mensch als Wegwerfpackung?

Nr. 8 54. Jahrgang

Aarau, August 1971

465

Die grosse Manipulation

Der Ausdruck Manipulation ist beinahe so etwas wie ein Modebegriff geworden, der in der psychologischen wie soziologischen Literatur, also überall dort, wo es um die Beziehungen zwischen Menschen geht, heute immer wieder gebraucht wird. Man manipuliert oder wird manipuliert, man hat Angst davor, manipuliert zu werden und damit seine geistige Eigenständigkeit zu verlieren. Doch nicht nur Menschen, sondern auch Ideen unterliegen der Manipulation. Das ist an sich nichts Neues. Umformung der Ideen, der Charaktere, der Willens- äusserungen durch bewusste systematische Beeinflussungen von aussen — und das ist wohl unter Manipulation zu verstehen — hat es immer gegeben. In ihrem Funktionieren ist sie aber erst in unserer Zeit beschrieben, sind die ihr zu Grunde liegenden psychologischen Gesetze erforscht worden. Steht heute die Manipulation der menschlichen Bedürfnisse durch die mit allen Mitteln betriebene Werbung der Wirtschaft und die Formung des Weltbilds ganzer Völker durch die eine oder andere Ideologie und ihre mehr oder minder ausschliessliche Verbreitung durch die Massenmedien im Vordergrund, so waren es in früheren Zeiten die auch heute noch als eifrige Manipulatoren tätigen Priester der verschiedenen Religionen. Sie manipulierten, modelten die Vorstellungswelt der Gläubigen und besorgten dies immer in einer Weise, wie es im Interesse der weltlichen Herrscherschichten, Stammeshäuptlinge, Fürsten, Konzernmagnaten, mit denen

sie eng verbündet waren, lag. Und kamen dabei selber auch nicht zu kurz! Es hat Religionen gegeben und gibt sie noch, die mit eiserner Sturheit an Lehren und Dogmen festhalten, so wie diese vor Jahrtausenden aufgestellt wurden. Andere manipulierten ihre Dogmen entsprechend den Zeitumständen und den sich ändernden Herrschaftsverhältnissen. Dazu gehört das Christentum, dessen Dogmen heute ein ganz anderes Gesicht zeigen als in den Jahren ihrer ersten Anfänge. Dr. Karlheinz Deschner, der unermüdliche Vorkämpfer gegen die Volksverdummung durch überlebte, beim heutigen Stand der Wissenschaften längst als Mythen, Legenden, Märchen erkannte vorgebliche «Offenbarungs»-Wahrheiten, hat nun im Kindler-Verlag (München) unter dem Titel «Der manipulierte Glaube — Eine Kritik der christlichen Dogmen» einen Sammelband herausgegeben, der mit wissenschaftlicher Exaktheit aufzeigt, wie das ursprüngliche Gedankengut des Christentums im Lauf der Jahrhunderte, ja noch im 20. Jahrhundert, von Theologen und Päpsten manipuliert wurde, zurechtgebogen, um Neuerfindungen ergänzt, bis es die heutige Gestalt erreicht hat, die in vielem das Gegenteil der ursprünglichen darstellt. Einst eine Religion, die ihren Anhängern ein baldiges Weltende versprach, wurde das Christentum zu einer Erlösungsreligion, die den Erlösungsakt als bereits durch den Opfertod ihres angeblichen Begründers im Prinzip als erfolgt ansah und die individuelle Nutzniessung des Erlösungsvorgangs

für jeden einzelnen auf die Zeit nach seinem Tode verschob, wenn er sie durch Gläubigkeit, Gehorsam, Kirchenfrömmigkeit abverdient hatte. Solange das Christentum Sklavenreligion war, musste die Hoffnung auf eine baldige Wiederkehr des Erlösers anlässlich des Weltuntergangs im Vordergrund stehen; als sie Jahrhunderte auf sich warten liess, musste durch entsprechende Umformung der Lehre den Massen eine neue, bei dem Stand ihres Wissens um die Welt glaubhaft erscheinende Konzeption dargeboten werden. Wenn Dr. Deschner diese Gedankengänge — Glauben und Gehorsam fordernde Kirche statt des Weltendes — in der Einleitung des genannten Sammelbandes darlegt, und zwar unter Aufzeigung aller Widersprüche zwischen den einzelnen Evangelien, den Apostelbriefen und den Schriften der sogenannten Kirchenväter, so analysiert er an Hand einer umfangreichen theologischen Literatur und mit genauer Quellenangabe, wie allmählich das Dogma von der angeblichen Gottheit Christi entstand. Klaus Ahlheims Beitrag gilt dem Wandel der christlichen Riten, der Anschauungen

Die Oktobernummer der

ratio humana

wird unter anderem einen Aufsatz von Prof. Somerville über «Marxistische Ethik, Determinismus und Freiheit» bringen. Jahresabonnement (4 Hefte) Fr. 10.—.

Bestellungen an: W. Gysling, Hofackerstrasse 22, 8032 Zürich.